



Fig. 137 Neu-Pölla, Gesamtansicht von Südosten (S. 169)

16. Neu-Pölla, Markt

Literatur: SCHWEICKHARDT II 261. — FAHRNGRUBER 139. — Konsistorialkurrende IV passim. — Monatsblatt W. A. V., V, 1897, S. 96; VI, 1901, S. 57.

Archivalien: Pfarrgedenkbuch von 1856. — Urkunden der Marktgemeinde im Gemeindearchiv.

Alte Ansicht: Kolorierte Federzeichnung von Honorius Burger, um 1820 (Landesarchiv).

Der Ort wird zuerst in einer Urkunde von 1297 genannt, in welcher Herzog Albrecht dem Marschall in Österreich um 1000 Mark Silber außer Krumau den Markt Pölan, das Dorf Winkel und seinen Besitz in Ramsau verkaufte (KURZ, Österreich unter Ottokar und Albrecht I. I. S. 195). Das Rentenbuch des Stiftes Zwettl (um 1311) vermerkt Einkünfte „de novo Poelan“ (Fontes 2, III 518).

Allgemeine Charakteristik: Flach gelegener Ort mit der im Äußern einfachen Kirche in der Mitte (Fig. 137).

Allgemeine
Charakt.
Fig. 137.

Pfarrkirche zum hl. Jakob dem Älteren.

Schon um 1332 wird eine Kapelle zu Neu-Pölla erwähnt (Hippolytus 1863, S. 149). Ein Pfarrer Seyfried von Neu-Pölla wird schon 1384 in einer Urkunde genannt, mit welcher Hans von Polan, herzoglicher Forstmeister zu Gföhl, in der Kirche von Neu-Pölla auf dem von ihm gebauten Katharinenaltare einen ewigen Gottesdienst mit einem eigenen Meßkaplan stiftet, dessen Ernennung dem jeweiligen Pfarrer von Alt-Pölla zustehe (Konsistorialkurrende IV 393). In der Bestätigung des Stiftsbriefes durch den Passauer Bischof von 1384 wird aber Seyfried nur Kaplan, das Gotteshaus nur Kapelle genannt und 1405 entscheidet das Passauer Konsistorium, daß Neu-Pölla zur Pfarre Alt-Pölla gehöre und Seyfried sich keine pfarrlichen Rechte anmaßen dürfe (Konsistorialkurrende IV 394). 1451 wurde die Kirche eingewölbt. 1471 verließ der Pfarrer von Alt-Pölla die Kapelle zu Neu-Pölla dem Geistlichen Ulrich von Ens (Konsistorialkurrende IV 397). Im Jahre 1488 wird ein Pfarrer Hans Schuchsmid von Neu-Pölla genannt (Konsistorialkurrende IV 399). In der Mitte des XVI. Jhs. begannen die hartnäckigen Bemühungen der Neu-Pöllaer um Trennung von Alt-Pölla und Errichtung einer eigenen Pfarre. Durch mehr als zwei Jahrhunderte dauerte der Streit zwischen Alt- und Neu-Pölla, bis endlich 1787 mit kaiserlicher Entschließung die Anstellung eines eigenen Lokalpfarrers in Neu-Pölla genehmigt wurde. 1841 brannte die Kirche ab, 1843 wurden die neuen von Mayerhofer in Waydhofen a. d. Thaya gelieferten Altäre und die Kanzel aufgestellt (Pfarrgedenkbuch).

Pfarr-
kirche.

L a g e: Am Marktplatze frei gelegen. Die hohe Mauer, die früher die Kirche und den sie umgebenden Friedhof einschloß, wurde am Anfange des XIX. Jhs. niedergelegt.

Lage.

Charakt. Fig. 138. **Charakteristik:** Einschiffige spätgotische Anlage mit Netzgewölben von 1451, rechteckigem, gratig gewölbtem Chore mit halbrunder Apsis und vorgebautem Westturm (Fig. 138). Es ist wahrscheinlich, daß in dem Chore mit seinem auffallenden apsidalen Abschlusse die alte, 1332 zuerst erwähnte „Kapelle“ enthalten ist, an die man dann im XV. Jh. das jetzige große Langhaus anbaute.

Äußeres.

Äußeres:

Ziegel, graugrün gefärbelt, einfacher, gerauhter Sockel. Über Langhaus und Chor gemeinsames abgewalmtes Ziegelsatteldach.

Langhaus.

Langhaus: W. Bis auf zwei schmale seitliche Streifen mit Giebelschenkeln vom vorgebauten Turme verdeckt. Links im Winkel zwischen Langhaus und Turm Anbau I. Die beiden Ecken sind von einfach gemauerten Strebepfeilern mit Pultdächern gestützt. — S. Braun gefärbeltes profiliertes Kranzgesims. Im linken Drittel rechteckige Tür in einfacher Umrahmung. Beiderseits eingemauert zwei barocke Reliefs. Oben vier Rundbogenfenster in einfacher Umrahmung; unter dem dritten Fenster und am Ostende einfache Strebepfeiler mit Ziegelpultdach. — N. Vier Fenster wie im S., fünf ungleich hohe Strebepfeiler, zwei an den Ecken, zwei zwischen den äußeren Fenstern, einer unter dem dritten Fenster.

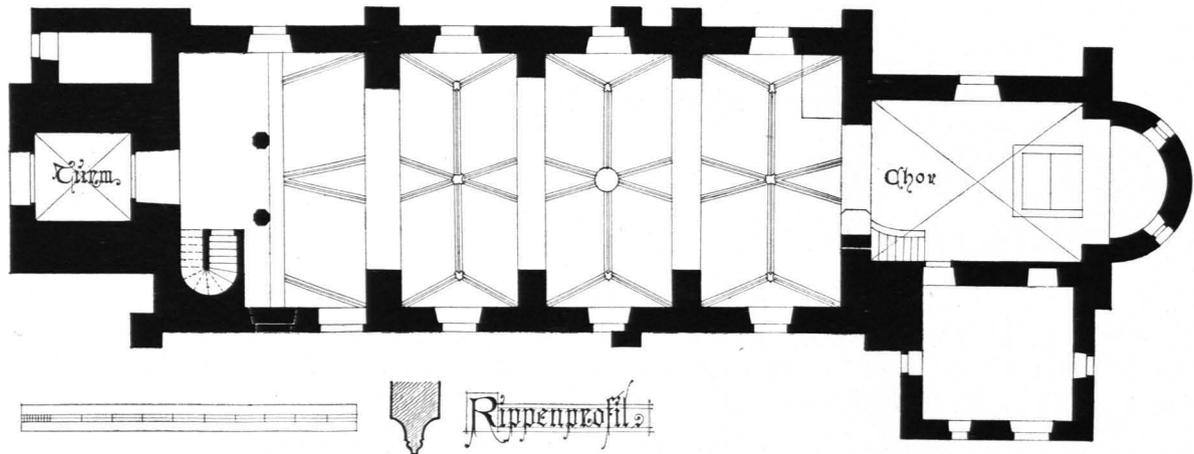


Fig. 138 Neu-Pölla, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 170)

Chor. Ch o r: Schmäler als das Langhaus, gleich hoch; umlaufendes profiliertes Kranzgesims. Rechteckig mit östlich vortretender niedrigerer halbrunder Apsis mit Blechwalmdach. Beide Ecken werden von zwei bis zum Gesimse reichenden Strebepfeilern gestützt. — S. Rundbogenfenster, darunter in der ganzen Breite der Seite Anbau II. — O. Ober der Apsis kleines Flachbogenfenster, in der Apsis zwei seitliche Rundbogenfenster in einfacher Umrahmung. — N. Ein Rundbogenfenster.

Turm. T u r m: Der Westfront vorgelagert, quadratisch, Ecken von Pseudoortsteinen eingefäßt; vorspringender Steinsockel; durch zwei umlaufende Streifen Teilung in drei Geschosse. Im W. unten breite flachbogige Tür in tiefer Nische, im Mittelgeschosse zwei rundbogige Fenster; oben vier rundbogige Schallfenster in einfacher Rahmung, darüber gemalte Zifferblätter; gerades, profiliertes, umlaufendes Kranzgesims. Als Dach achtförmige Kuppel, in Spitze auslaufend, mit Blechknauf und Kreuz.

Anbauten. A n b a u e n: I. An der Nordseite des Turmes. Niedrig, rechteckig, mit Tür im W.; Blechsatteldach. — II. Sakristei, an der Südseite des Chores. W. Rundbogenfenster in einfacher Rahmung, darüber Fenster. — S. Links Rundbogenfenster, rechts daneben flachbogige Tür. — O. Rundbogenfenster. — Blechpultdach.

Inneres.

Inneres:

Turm. T u r m: Unten quadratische, gratig gewölbte Vorhalle mit rechteckiger Tür zur Kirche.

Langhaus. L a n g h a u s: In vier Teile geteilt durch drei von breiten Flachbogenöffnungen durchbrochene Querwände. Jeder Abschnitt hat einfache sechsteilige Netzgewölbe; das dritte hat in der Mitte kreisrunde Öffnung in Steinring, die übrigen haben Schlußsteine; auf einem davon die Jahreszahl 1451, auf zwei anderen ein Kreuz und eine Rose. Die Rippen verlaufen hoch in der Wand. Vier Rundbogenfenster jederseits mit abgeschrägter Laibung. Tür im W. und S.

In die Hälfte des westlichen Joches in voller Breite des Schiffes eingebaute *Westempore* mit flachem Boden, der von zwei achteckigen Steinfeilern getragen wird; Holzbrüstung.
Eine schmälere rundbogige Öffnung der Ostwand führt in den

Chor: Rechteckig mit halbrunder Apsis; Gratgewölbe. Jederseits ein Rundbogenfenster mit abgeschrägter Laibung, das südliche zur Hälfte vermauert. In der Apsis zwei seitliche kleine Rundbogenfenster. Die östliche Chorthälfte um eine Stufe erhöht. S. Tür zur Sakristei. Chor.

Anbauten: I. Finstere flachgedeckte Kammer. — II. Sakristei, flachgedeckt. Anbauten.

Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: 1. **Hochaltar:** Holz, hellgelb gestrichen mit vergoldeten Verzierungen. Tabernakel mit korinthischen Säulchen. Altarbild: Himmlische Krönung der drei Heiligen Jakob des Älteren, Florian und Donatus durch die Dreifaltigkeit; Öl auf Leinwand, mittelmäßig, Mitte des XIX. Jhs. Beiderseits des Bildes je ein gerader und ein schräg gestellter Pilaster mit vorgestellter Säule, alle kanneliert, blaßgelb mit vergoldeten korinthischen Kapitälern. Verkröpftes Gesims. Oben einfacher Aufsatz mit Gott-Vater auf Wolken, von Cherubsköpfchen umgeben, beiderseits je ein anbetender Engel; Holz, bunt bemalt und vergoldet. Auch am Säulenfuße jederseits ein Putto mit Märtyrerpalme. 1843. Altäre.

2 und 3. **Zwei Seitenaltäre:** Einfaches Tabernakel. Wandaufbau: Geringes Ölbild, hl. Katharina und hl. Leopold, flankiert von zwei Pilastern; darüber Fries mit fünf vergoldeten Kränzen und Konsolengesims, oben Kreuz auf Wolken. Holz, hellgelb gestrichen mit vergoldeten Verzierungen. 1843.

Kanzel: Holz, hellgelb gestrichen. An der Brüstung vier moderne Evangelistenbilder (von 1874) auf Goldgrund, Öl auf Holz. Kanzel.

Orgel: Ein Mittelkasten mit vergoldetem Laubgitter, oben zwei Flammenurnen. Mitte des XIX. Jhs. Orgel.

Skulpturen: Im Chore drei bunt bemalte Holzstatuen der Hl. Katharina, Barbara und der Madonna mit dem Kinde. Mittelmäßig. Erste Hälfte des XIX. Jhs. Skulpturen.

Außen neben der Südtür eingemauert zwei gleichartige Grabsteine, Sandstein, braun gefärbelt. 1. Konsolentartige Schrifttafel, darüber Hochrelief der Pietà: *Mathias Greimbel, 1736*. — 2. Schrifttafel, darüber Hochrelief, sterbender Josef mit Maria und Jesus. *Anna Maria Byrmanin, verwittwete Greiml 1738*.

Kelch: Kupfer, vergoldet, unechte Steine, getriebene Rocailleverzierungen. Anfang des XIX. Jhs. Kelch.

Glocken: Drei Glocken von Jennichen, Krems, 1843. Glocken.

Bildstöcke: 1. Am Markte Mariensäule. Auf zweistufigem Untersatze hohes viereckiges Postament mit profilierter Basis und Deckplatte, vorne Relief des hl. Florian, Sandstein, bunt bemalt. Säule mit Kompositkapitäl; zwischen den Voluten Cherubsköpfchen. Statue der betenden Immaculata, Sandstein, bunt bemalt. Ende des XVIII. Jhs. Bildstöcke.

2. Nördlich vom Orte, Straße nach Felsenberg. Ziegel, weiß gefärbelt. Stark beschädigt. Vorne Giebel und große flachbogige Nischenöffnung. Ziegelpulldach. Innen verwittertes Bild, Öl auf Holz, Dreieinigkeits (Gott-Vater mit dem Gekreuzigten im Schoße, darunter die Taube), Maria mit dem Kinde und Beweinung Christi. Gering. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Gasthofschilde: Am Gasthofe Wittinger schmiedeisernes Gasthofschilde mit Kartuschenschilde, Träger von Rocaillewerk umrahmt. Ende des XVIII. Jhs. Gasthofschilde.

17. Groß-Poppen

1. Klein-Haselbach, 2. Groß-Poppen

1. Klein-Haselbach, Dorf

Literatur: Top. IV 115. — Bl. f. Landesk. XXX, 1896, S. 117, Anm. (Geschichte).

Um 1390 gehörten Güter zu „Poesen-Haselpach“ zur Herrschaft Allentsteig (*Notizenblatt 1853, 121*). Im Zehentregister der Pfarre Alt-Pölla von 1415 wird der Ort als zur Pfarre Groß-Poppen gehörig erwähnt (*Hippolytus 1860, S. 62*). Im Jahre 1590 kaufte Paris von Sonderndorf, der Besitzer von Allentsteig, das Dorf Klein-Haselbach samt den Untertanen zu Äpfelgschwendt; das bei dieser Gelegenheit angelegte Urbar der erkauften Gültlen befindet sich im Schloßarchiv Allentsteig.